

# Landeszeitung



Gewaltprävention und **Opferschutz** im sozialen **Nahraum** 

Seite 14

Einblicke in die Arbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft

Seite 19

**Blick hinter** die Kulissen der Bodenund Baustoffprüfstelle

Seite 30

# Tirol packt's an!

Eine Konjunkturoffensive. 106 Maßnahmen. Das Ziel: Den Standort Tirol stärken. Davon profitiert auch die kleine Ivi. Für das Miteinander in den vergangenen Wochen bedankt sich die Landesregierung bei der Bevölkerung!

Dankessong "Tirol haltet 2'samm"

Dankessong "Tirol haltet tirol.gv.at dankessong gratis Download unter tirol.gv.

# Wenn nach Abzug der Miete zu wenig Geld zum Leben bleibt

Die Mindestsicherung ist eine gesetzlich verankerte Unterstützung für ein menschenwürdiges Dasein und ein wichtiges Instrument zur Armutsbekämpfung.

Aufgrund der Coronakrise sind laut Studien in Tirol 52 Prozent der Haushalte mit deutlichen Einkommensrückgängen konfrontiert. Viele Familien, aber auch Paare und Alleinstehende kämpfen mit Existenzsorgen. Was die meisten nicht wissen ist, dass sie beispielsweise trotz Erwerbseinkommen oder Arbeitslosengeldbezug unter bestimmten Voraussetzungen einen Rechtsanspruch auf Mindestsicherung



Formulare unter www.tirol.gv.at/mindestsicherung-pflegeheime-antragsformulare

#### Wissenswert

Sie sind erwerbstätig, in Kurzarbeit, beziehen Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Kinderbetreuungsgeld, Sie sind in Pension .... und trotzdem reicht das Geld nicht?

Nach Abzug Ihrer Fixkosten bleibt zu wenig zum Leben übrig?

Sie wissen nicht, wie sie Ihre Miete bezahlen sollen?

Sie haben keine oder nur mehr wenig Ersparnisse?

Sie haben in einer finanziellen Notlage unter gewissen Voraussetzungen einen **Rechtsanspruch auf Mindestsicherung.** 

Informieren Sie sich, ob Sie anspruchsberechtigt sind und beantragen Sie finanzielle Unterstützung:

www.mindestsicherungtirol.at

#### Leben mit Zukunft

# Ihre Meinung zählt!

Alle in Tirol lebenden Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich an einer Online-Umfrage zu beteiligen und ihre Meinung zur nachhaltigen Entwicklung Tirols mitzuteilen. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung unseres Landes.

**Wer:** Beteiligen können sich alle in Tirol lebenden Bürgerinnen und Bürger

**Wo:** Die Umfrage ist unter www.tirol.gv.at/umfrage-zukunft abrufbar.

Wann: Ab sofort bis 6. September

Unter allen TeilnehmerInnen werden **100 VVT Flexi-Rate-Tickets** verlost!

# Kulturreigen in Erl

Vom 8. bis 29. August steht das Festspielhaus in Erl unterschiedlichen KünstlerInnen als Bühne zur Verfügung. Präsentiert wird ein buntes Programm mit Fokus auf Tirols Kulturschaffende.

Neben dem feierlichen Eröffnungskonzert mit dem "Bologna Chamber Orchestra" oder dem Gitarrenfestival "La Guitarra Erl" wartet der Kulturreigen gleich mit mehreren Abenden mit alpenländischer Volksmusik auf, u.a. mit den PreisträgerInnen des renommierten Herma-Haselsteiner-Preises. Auch die zahlreichen Nachwuchstalente der Tiroler Landesmusikschulen können an mehreren Tagen ihr Können auf der großen Bühne unter Beweis stellen. Die Karten für alle Veranstaltungen sind über die Website der Tiroler Festspiele Erl erhältlich:

www.tiroler-festspiele.at/spielplan Telefonische Bestellungen sind dienstags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter 05373 81 000 20 möglich.



# StudentInnen aufgepasst!

Du suchst einen Platz in einem Studentenheim? Wo du schnell Freunde und ein Zuhause in der Großstadt finden kannst?

Das Tiroler Studentenheim bietet Studierenden aus Nord-, Ost- und Südtirol günstige Wohnmöglichkeiten im 17. Bezirk, am westlichen Stadtrand der Bundeshauptstadt. Ausbildungsplätze wie Universitäten oder Fachhochschulen sind innerhalb von 20 bis 45 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Weitere Infos sowie Aufnahmeansuchen unter

www.tirolerheim.com

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon; ORGANISATORISCHE KOORDINATION: Rainer Gerzabek.
REDAKTION: Johanna Berger, Maximilian Brandhuber, BA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Benjamin Graus, BA, Mag. Elisabeth Huldschiner, Jakob Kathrein, BA, Maximilian Oswald, MA, Thomas Pichler, BA, Mag. Iris
Reichkendler, MMag. Clemens Rosner, Bettina Sax, BA MSC, Mag. Robert Schwarz. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.
gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Lukas Volderauer (U1, U4, Seiten 4 bis 8); Bettina Pichl, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Kommunikation für alle: Mithören, Mitschauen, Mitlesen

\_\_\_ SEITE 9



Natur erleben und genießen: Vielfältiges Angebot für Groß und Klein

\_\_\_ SEITE 10



Wirtschaft: Finanzielle Unterstützung für Unternehmen

\_\_ SEITE 26



Sicher unterwegs: Sei smart, kein Phoner!

\_\_\_ SEITE 28



# LIEBE TIROLERINNEN, LIEBE TIROLER!

Sie halten die erste reguläre Ausgabe der Landeszeitung seit Beginn der Coronakrise in Händen. Es ist viel passiert in den vergangenen Wochen und Monaten. Vom Auftreten der ersten Coronavirus-Fälle über die Selbstisolation Tirols bis hin zu schrittweisen Lockerungen, die eine neue Normalität ermöglichen sollen. Tirol ergriff harte Maßnahmen, die unumgänglich waren, um die Verbreitung des Virus in unserem Land einzudämmen und die Bevölkerung zu schützen.

Nun stehen wir vor der Herausforderung "Zukunft", die wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Tirolerinnen und Tiroler, meistern wollen und müssen. Gemeinsam setzen wir alles daran, die negativen Auswirkungen der Coronakrise auf unterschiedlichste gesellschaftliche Bereiche bestmöglich zu überwinden und dem Virus keine neuen Verbreitungsmöglichkeiten in unserem Land zu bieten.

Die Tiroler Landesregierung initiierte ein umfassendes Konjunkturpaket, mithilfe dessen die Wirtschaft in Tirol ankurbelt werden soll. Positive Effekte auf viele Lebensbereiche werden erwartet. Konkrete Inhalte und Beispiele zur Konjunkturoffensive finden Sie auf den folgenden Seiten. Diese stehen ganz unter dem Motto "Tirol packt's an".

Wir brauchen Optimismus und Stärke, um auch die kommenden – ungewissen – Monate zu überstehen. Viele Menschen in Tirol haben bereits in jüngster Vergangenheit angepackt. Ob im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, dem Tiroler Gesundheitssystem oder indem sie für die Schwächeren der Gesellschaft einstanden: Der heurige Hohe Frauentag am 15. August steht ganz im Zeichen jeder Tirolerin und jedes Tirolers.

Ich darf Ihnen allen ein herzliches "Vergelt's Gott" aussprechen. Ich bin stolz, Landeshauptmann dieses Landes sein zu dürfen, das sich durch Solidarität, Zusammenhalt und Miteinander auszeichnet.

Bleiben Sie gesund!

Ihr

Günther Platter Landeshauptmann

Gewinnspiel

\_\_\_ SEITE 31



Mit der Konjunkturoffensive setzt die Tiroler Landesregierung in verschiedenen Bereichen – von der Digitalisierung über Mobilität bis hin zu Sozialem – Impulse, um den Standort Tirol wieder zu stärken (Foto: Archivbild – dieses Foto ist vor der Coronakrise entstanden).

# Tirol packt's an!

Vom Digi-Scheck, der noch bis 31. Dezember beantragt werden kann, über eine Strategie, mit der die regionale Versorgungsstruktur gestärkt wird, bis hin zu Erholungswochen für pflegende Angehörige, einem Photovoltaikschwerpunkt, tariflichen Sommerangeboten im öffentlichen Verkehr, neuen Radwegen oder Konzepten für überregionale sichergestellte Trinkwasserversorgung in den Tiroler Gemeinden: Tirol packt's an!

Konkret mit der 106 Maßnahmen starken Konjunkturoffensive 2020, mit der die Tiroler Wirtschaft sowie der soziale Zusammenhalt gestärkt und Tirol nachhaltig gestaltet werden soll. 230 Millionen Euro werden dafür bereitgestellt.

# Konjunktur ankurbeln = Arbeitsplätze sichern

Die Konjunktur eines Landes wird von verschiedenen arbeitspolitischen und gesellschaftlichen Bereichen beeinflusst und wirkt sich unter anderem auch maßgeblich auf die Beschäftigung im Land bzw. in der Region aus Diese ist wiederum ausschlaggebend für den heimischen Wohlstand und beeinflusst die Konsumfähigkeit der Bevölkerung. Die ist wichtig, um die Wirtschaft – Handel, Tourismus, Dienstleistungen, Bautätigkeiten und viele mehr – am Laufen zu halten.

# Investitionen als Kraftstoff für Wirtschaftsmotor

Die Coronakrise hat auch Tirols Konjunktur ins Stocken gebracht. Aufgabe der Politik ist es, Maßnahmen zu setzen, die der Konjunktur wieder einen Aufschwung verleihen.

Tirol investiert daher in die Digitalisierung, Regionalität, Nachhaltigkeit sowie die Infrastruktur des Landes – mit einem Ziel: Die Konjunktur anzukurbeln und Investitionen als Kraftstoff für den Tiroler Lebensraum einzusetzen.

Mehr dazu finden Sie auf den folgenden Seiten: Von der Förderung der Naturparke (ab Seite 10) über ein Wohn- und Klimapaket unter dem Motto "Raus aus Öl!", mit welchem der Ausstieg aus Öl und Gas gelingen soll, bis hin zum Gewaltschutzplan (ab Seite 14) sowie umfangreiche Zuschüsse für Photovoltaik, E-Mobilität oder Dachbegrünungen (ab Seite 16). Auch die neue "Bildungskarenz Plus", mit der die Bildungsteilzeit oder -karenz verstärkt gefördert wird, wird vorgestellt.

■ Bettina Sax

"Die Tirolerinnen und Tiroler haben in den vergangenen Monaten Herausragendes geleistet. Mit Beginn der Coronakrise standen wir vor einer außergewöhnlichen Situation mit neuen Herausforderungen. Das Land Tirol ergriff harte Maßnahmen, das Gesundheitssystem in Tirol konnte aufrechterhalten, Betriebe trotz teils prekärer wirtschaftlicher Situation durch die vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Angestellten am Laufen gehalten werden. Die Bevölkerung hat mit ihrem disziplinierten Handeln dazu beigetragen, diese erste herausfordernde Phase zu überstehen. Während wir weiterhin achtsam sein müssen und es gerade jetzt unser aller Anstrengungen bedarf, um die Virusverbreitung weiterhin bestmöglich zu verhindern, ist es auch Aufgabe der Politik, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes bestmöglich voranzutreiben. Tirol packts an."

Landeshauptmann Günther Platter

# Tirol packt's digital an

19 Millionen Euro 14 Projekte



# Tirol packt's regional an

58 Millionen Euro 46 Projekte



# Tirol packt's nachhaltig an

18 Millionen Euro 28 Projekte



# Tirol packt's für die Infrastruktur an

135 Millionen Euro 18 Projekte



# Konjunkturoffensive 2020 Tirol packt's an!

106 Projekte 230 Millionen Euro



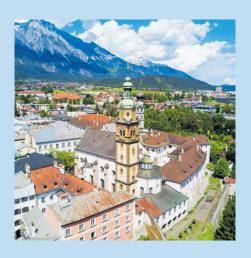


# 15. August: Tiroler Musikszene präsentiert Song "Tirol haltet z'samm"

Die Coronakrise stellte das ganze Land vor große Herausforderungen. In Zeiten wie diesen werden durch Solidarität und Zusammenhalt in der Bevölkerung Krisen gemeinsam gemeistert. Das Land Tirol sagt allen Menschen von Herzen danke, die mitgeholfen haben diese erste herausfordernde Phase zu überwinden. Am Abend des 15. August 2020 findet dazu eine Dankesveranstaltung in Innsbruck statt, im Rahmen derer auch musikalisch das Miteinander im Vordergrund steht – ein Song von Tiroler Musikerlnnen für die Tiroler Bevölkerung: Geschrieben von Peter Margreiter (Obmann des Tiroler Volksmusikvereins) und Andy M. Veit wird er gemeinsam mit Toni Knittel (Bluatschink), Hubsi Trenkwalder, Gail Anderson, Franzl Posch, Harfonie, Luis aus dem Ultental, Eva Lind und weiteren Größen der Tiroler Musikszene erstmals vorgestellt. Bereits ab 10. August steht der Song zum Download auf www.tirol.gv.at/dankessong bereit! Die Dankesveranstaltung wird am 15. August ab 18:00 Uhr auf allen Videokanälen des Landes Tirol (Homepage, Facebook, Youtube, Land Tirol App) live übertragen – klicken Sie rein.

Tirol packt's in verschiedenen Bereichen an – so wie viele Institutionen. Einsatzorganisationen, Versorgungsunternehmen, Freiwillige und jede und jeder Einzelne in Tirol während der Krise. Das Land Tirol sagt "Danke" und nimmt den heurigen Hohen Frauentag am 15. August zum Anlass, Dank und Wertschätzung all jenen auszusprechen, die in den vergangenen Monaten mitgeholfen haben, die erste herausfordernde Phase der Coronakrise zu überstehen. Traditionell werden am 15. August in Tirol Persönlichkeiten geehrt, die in Tirol Herausragendes geleistet haben. Dieses Jahr trifft das auf besonders viele Menschen zu.

# Das Land Tirol sagt beispiel-haft danke all jenen, die ...







... in der Kinderbetreuung und Bildung im Einsatz waren: Von Home-Schooling bis hin zur Kinderbetreuung – für Familien und Pädagoglnnen war die Zeit gleichermaßen herausfordernd. Mit der Konjunkturoffensive wurde die Digitalisierung an Schulen verstärkt und der Digi-Scheck bis 31.12.2020 verlängert. Die Ferienbetreuung wird sichergestellt und Elternbeiträge für Kinderbetreuungseinrichtungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro werden übernommen. Der Schulversuch "Internationale Schule" ist auf Schiene.

... im Sozialbereich den Menschen professionell zur Seite standen: "Miteinander sind wir füreinander da" – die Gesundheitskrise darf zu keiner sozialen Krise werden. Mit den Maßnahmen werden nachhaltige Angebote in den Regionen ausgebaut und Menschen treffsicher unterstützt. Auch Beratungsangebote werden ausgebaut, Unterstützungsleistungen ausgeweitet und in die Qualität der Betreuung investiert. Zudem wurden Schwerpunkte im Gewaltschutz und der psychosozialen Versorgung gesetzt.

... innerhalb der Gemeinden für Aufklärung und Sicherheit gesorgt haben: Nun gilt es, die Tiroler Gemeinden als Konjunkturmotor zu unterstützen, um Infrastrukturvorhaben – vom örtlichen Recyclinghof bis hin zur Wasserversorgung – umzusetzen. Ein Dank auch an die vielen Vereine – sie stehen für starken Zusammenhalt in Tirol. Laufend werden Initiativen erarbeitet, um die Vereine zu stärken sowie mit heimischer Musik und vielfältigem Brauchtum neuen Schwung ins Land zu bringen.



... dafür gesorgt haben, dass das Gesundheitssystem in Tirol funktionierte: Tirol hat viele Maßnahmen ergriffen, um die Verbreitung des Virus einzudämmen und das Gesundheitssystem aufrechtzuerhalten. Ärzt-Innen, ApothekerInnen, SanitäterInnen, Pflegekräfte – sie alle trugen einen Teil bei. Ob Digitalisierung, Sicherung der Penicillin-Produktion in Europa, Aufstockung der Subventionen für Vereine im Gesundheitsbereich oder Neubau des Haus 2 am BKH Hall – der Gesundheitsbereich wird weiter gestärkt.





... sich um pflege- und betreuungsbedürftige Menschen gekümmert haben: Ältere Menschen gehören zur Corona-Risikogruppe. Umso wichtiger ist es, sie entsprechend der Hygiene- und Sicherheitsstandards zu betreuen. Um die Pflege und Betreuung weiter zu stärken, soll die Kurzzeitpflege ausgebaut und die Möglichkeit für Erholungswochen für pflegende Angehörige initiiert werden. Ein Bonus für Gesundheits-, Pflege- und Betreuungskräfte als Anerkennung für ihre Leistungen während der Krise wurde bereits von der Tiroler Landesregierung beschlossen.



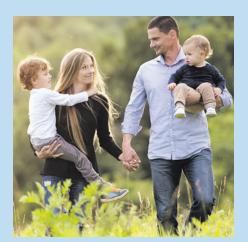
... tagtäglich für die Sicherheit in unserem Land sorgen: Zahlreiche Einsatzorganisationen halfen während der Coronakrise mit: ob beim Verteilen von Schutzausrüstung, der Durchführung von Corona-Screenings oder am Telefon. Ein besonderer Dank gilt allen freiwilligen Helferlnnen. Im Rahmen der Konjunkturoffensive investiert das Land Tirol auch in die Verkehrssicherheit. Der Bau der Unterflurtrasse Scheffau, der Unterführung Prutz und der Mellitzgrabengalerie im Defereggental steht in den Startlöchern.



... den öffentlichen Verkehr aufrechterhalten haben und Tirol mobil hielten: Die Öffi-Grundversorgung war stets gewährleistet. Mit der Konjunkturoffensive wird die Mobilität weiter gestärkt: Neben dem Treuebonus auf die nächste Jahreskarte für VVT-StammkundInnen und einem VVT-Sommertarifangebot werden Bike- und Park&Ride-Anlagen sowie Bahnhaltestellen errichtet bzw. modernisiert sowie der Regionalbahnausbau vorangetrieben. Auch wird es eine Anschubförderung für E-Transporträder geben.



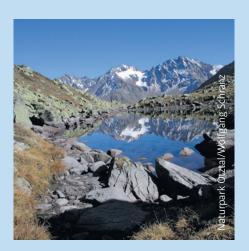
... mit ihren Unternehmen Arbeitsplätze gesichert und durchgehalten
haben: Viele Menschen in Tirol befanden sich im Homeoffice – eine
Förderung für Homeoffice-Arbeitsplätze wurde bereits initiiert, ebenso wie
ein Corona-Unterstützungspaket für
Selbstständige. Die Unternehmen werden auch weiterhin beim Ausbau der
Digitalisierung unterstützt – beispielsweise mit der Förderung KMU digital.
tirol. Im Fokus der Maßnahmen stehen
auch Klein- und Kleinstunternehmen.



... in den Familien für Mut und Zusammenhalt gesorgt haben: Familien sind das Rückgrat der Gesellschaft. Ein Dank auch an die Jugend(-organisationen), die in vielen Bereichen engagiert mithalfen. Mit der Konjunkturoffensive wird die Familienförderung gestärkt. ArbeitnehmerInnen mit Haushaltseinkommensverlusten von mind. 20 Prozent werden aus dem Covid-ArbeitnehmerInnenfonds unterstützt. Zudem stehen weiterhin Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Verfügung.



... zur kulturellen Vielfalt beitragen:
Das kulturelle Leben stand durch die
Coronakrise auch in Tirol still. Um
Kulturbetriebe und Kulturschaffende
zu unterstützen, werden Arbeitsstipendien und Sonderförderungen für
den Neustart vergeben sowie Förderschwerpunkte für Kunst und Kultur im
digitalen Raum, Theater, Film oder in
der Denkmalpflege gesetzt. TirolerInnen sollen sich rasch wieder an einer
lebendigen und vielfältigen Kulturszene
erfreuen.



... den Wert von Natur und Umwelt hochgehalten und wiederentdeckt haben: Die Coronakrise zeigte einmal mehr den Wert unseres einzigartigen Lebensraumes auf. Neben Investitionen in den Gewässerschutz und Naturvermittlungsangebote, werden der Photovoltaik-Ausbau sowie Energiesparmaßnahmen verstärkt gefördert, das Radwegenetz ausgebaut und ein Klimapaket im Bereich Wohnen umgesetzt. Es wird eine Pilotregion für nachhaltigen Tourismus sowie Klimawandelanpassungsmaßnahmen in den Gemeinden geben.



... Lebensmittelversorgung in Tirol gewährleistet haben: Eine Krise führt vor Augen, wie wichtig ein hoher Eigenversorgungsgrad mit regionalen Produkten und eine funktionierende Nahversorgung sind. Die Stärkung der Versorgungssicherheit durch die Entwicklung einer Plattform für regionale Versorgungskreisläufe und dem Aufbau einer Lieferlogistik steht ebenso im Fokus der Maßnahmen wie die Landwirtschaft. Zudem sollen KonsumentInnen Tiroler Produkte im Regal leichter finden.

# Pressekonferenzen zum Mithören, Mitschauen und Mitlesen

Eine Faust vor einer Hand mit weit auseinandergestreckten Fingern. Die Finger beider Hände machen Bewegungen wie beim Klavierspielen, während sich die Hände in die entgegengesetzte Richtung (nach außen) bewegen. Die Zeige- und Mittelfinger beider Hände jeweils zu einem V geformt, der Mittelfinger einer Hand klopft seitlich zweimal auf den Zeigefinger der anderen Hand. Das sind die Gebärden für Corona, Virus und krank.

Diese Gebärden waren bei Landespressekonferenzen seit Beginn der Coronakrise Mitte März häufig zu sehen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen fanden die Pressekonferenzen erstmals nicht mehr in Anwesenheit von JournalistInnen statt, sondern wurden live via Facebook und Youtube sowie auf der Landeshomepage übertragen. Damit hatte auch die Öffentlichkeit die Möglichkeit, den Ausführungen der Landesregierung sowie von ExpertInnen wie Günter Weiss, Direktor der Universitätsklinik für Innere Medizin, in Echtzeit zu folgen.

Schnell wurde dann klar, dass auch barrierefreies Mitsehen bzw. Mitlesen angeboten werden müssen. "Wichtige Informationen wie ,Was ist verboten?', ,Wie kann man sich schützen?' und schließlich ,Welche Lockerungen treten ab wann in Kraft?' müssen auch jene Menschen erreichen, die akustisch nicht verstehen können, was beschlossen wurde und wie sich die Krankheit entwickelt", stellt Isolde Kafka, Vorsitzende des Tiroler Monitoringausschusses zur Überwachung der Rechte von Menschen mit Behinderungen klar, denn: "Die UN-Behindertenrechtskonvention hat Inklusion zum Menschenrecht erklärt. Menschen mit Behinderungen müssen sich demnach nicht an ihr Umfeld anpassen, dieses muss vielmehr so aus-



Macht die Gebärde für "Corona": Gebärdensprachdolmetscherin Claudia Bair bei einer Pressekonferenz mit (im Hintergrund von Ii.) Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser, LR<sup>in</sup> Gabriele Fischer und Petra Sansone, Geschäftsführerin der Tiroler Kinder- und Jugend GmbH.

gestattet sein, dass alle Menschen gleichberechtigt leben und an der Gesellschaft teilhaben können."

# **Technischer Aufwand lohnt sich**

Der technische Aufwand war enorm: So wurde mit vier Kameras gearbeitet, wobei die Dolmetsch-Kamera Bild in Bild eingeblendet wurde. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit gehörlosen Menschen die Bildgröße optimal an deren Bedürfnisse angepasst.

Diese Art der Kommunikation erwies sich als sehr erfolgreich, erhielt zahlreiche positive Rückmeldungen und wurde und wird auch nach der Aufhebung der strengen Tiroler Verordnung bis zu den entsprechenden Lockerungen und darüber hinaus bei Landespressekonferenzen und Ansprachen beibehalten. Als weiteren Schritt in Richtung Barrierefreiheit wurde auch Schriftdolmetschen eingeführt: Dabei wird im Anschluss der Pressekonferenz eine Transkription (Niederschrift) verfasst und mit dem jeweiligen Youtube-Video verlinkt. Diese Dateien sind auch für blinde und sehbehinderte Menschen über die gängigen "Vorlese-Programme", sowie über die Braille-Zeile für PC zugänglich.

Iris Reichkendler







# Naturnahe Angebote für Einheimische und Gäste machen den heurigen Sommer zu etwas Besonderem.

Die vergangenen Monate haben auch die fünf Naturparke in Tirol sowie den Nationalpark Hohe Tauern vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Für den heurigen Sommer wurde in Abstimmung mit dem Land Tirol an einem attraktiven Angebot in den Schutzgebieten gearbeitet, wie Naturschutzlandesrätin LHStvin Ingrid Felipe berichtet: "Mit den Naturparken und dem Nationalpark Hohe Tauern haben wir landesweit seit Jahren ein gut funktionierendes Angebot für Besucherinnen und Besucher in den wohl schönsten Naturräumen Tirols. Auf Grundlage des großen Erfahrungsschatzes und des bestehenden Know-hows in den Organisationen bringen wir mit speziellen Angeboten im heurigen Sommer und darüber hinaus sowohl Einheimischen als auch Gästen die Naturiuwele unseres Landes näher. Damit bieten wir alternative Erholungsmöglichkeiten, um den heurigen Urlaub, aber auch Tagesausflüge klimafreundlich und naturnah zu gestalten."

# Innovative Besucherzentren und Museen

Die Naturparke Karwendel, Tiroler Lech, Kaunergrat, Zillertal, Ötztal sowie der Nationalpark Hohe Tauern als größter Nationalpark im gesamten Alpenraum bieten durch das adaptierte Angebot Erholung und Erlebnis, aber auch Umwelt- und Naturbildung. Dabei werden Naturführungen in Kleingruppen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie etwa lokalhistorische oder auch naturkundliche Besonderheiten angeboten, die von Nationalpark-Rangern oder speziell ausgebildeten Naturpädagoglnnen begleitet werden. Der eindrucksvolle Moorlehrpfad im Naturpark Kaunergrat, die Naturausstellung über den Lech – dem letzten Wildfluss im nördlichen Alpenraum sowie mehrtägige Höhenwanderungen von Hütte zu Hütte sind nur einige Beispiele des vielfältigen Angebots für

Groß und Klein. Die Naturprofis vermitteln dabei altersgerecht ihr ökologisches und naturkundliches Wissen und machen damit die einmalige Tiroler Natur mit ihren spezifischen Besonderheiten direkt vor Ort erlebbar. Neben den Aktivangeboten gibt es zusätzlich in den Schutzgebieten innovative BesucherInnenzentren oder auch Museen mit interaktiv aufbereiteten Ausstellungen und moderner Architektur.

Alle Angebote entsprechen den aktuell vorgegebenen Hygiene- und Gesundheitsstandards. So werden etwa die Naturführungen nur in Kleingruppen organisiert und die Einrichtungen in den Infopoints und Naturparkhäusern regelmäßig desinfiziert.

# Natur erlebbar machen

Knapp die Hälfte der Sommergäste sehen ihren Aufenthalt in Tirol als Natururlaub und für ein Drittel ist ein Besuch in den Naturparken oder im Nationalpark ein fixer Bestandteil ihres Urlaubsprogramms. "Der Besuch der schönsten

Flecken unseres Landes samt entsprechenden Naturerlebnissen fördert die regionale Wertschöpfung, verkürzt die Anreisewege zu den Urlaubszielen und bietet zudem die Möglichkeit, noch mehr Menschen für die Einzigartigkeit der Tiroler Natur zu begeistern. Gerade nach den intensiven und belastenden Wochen und Monaten während der Coronakrise ist die Sehnsucht nach Ruhe. Einkehr und Entschleunigung besonders groß", ist LHStvin Ingrid Felipe überzeugt. Die Tiroler Naturparke und der Nationalpark sind abseits der Führungen und Touren selbstverständlich für alle Naturbegeisterten frei zugänglich, die behutsam mit dem Naturraum umgehen und das Naturerlebnis rücksichtsvoll genießen wollen.

Clemens Rosner

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:





#### Weitere Infos und Kontakte

Eine Auflistung aller Angebote finden Sie unter www.tirol.at/naturjuwele



#### Naturpark Karwendel

+43 5245-28914 info@karwendel.org www.karwendel.org

# **Naturpark Kaunergrat**



+43 5449 6304 naturpark@kaunergrat.at www.kaunergrat.at

# Naturpark Tiroler Lech



info@naturpark-tiroler-lech.at www.naturpark-tiroler-lech.at



# Naturpark Ötztal

+43 5253 20201 info@naturpark-oetztal.at www.naturpark-oetztal.at

#### Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen



+43 5286 52181 info@naturpark-zillertal.at www.naturpark-zillertal.at

## Nationalpark Hohe Tauern Tirol



+43 4875 5161-10

nationalparkservice.tirol@hohetauern.at www.hohetauern.at

# Erster KlimaGUIDE "Wandern im Kaunertal – Genau mein Klima"

Für den Tourismus im Kaunertal spielen die Anpassung an den Klimawandel und gelebte Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle, um eine lebenswerte Region erhalten zu können.

Der neue und innovative Klima-Tourenführer vereint Tourenvorschläge in allen Schwierigkeitsstufen wie etwa Hanglange und Exposition mit Wissenswertem zu den klimatischen Herausforderungen im Kaunertal. Die Routen werden tagesaktuell mit der Wettervorhersage verknüpft und sind über einen digitalen Tourenguide online abrufbar. Das Projekt wurde im Rahmen der KLAR Kaunergrat vom Kaunertal Tourismus umgesetzt, durch das Regionalmanagement Landeck koordiniert und über EU-Mittel und das Land Tirol gefördert. TVB-Geschäftsführerin Michaela Gasser-Mark: "Die Verbindung Klimawandel und



LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und die Geschäftsführerin des TVB Kaunertal Michaela Gasser-Mark stellten kürzlich den KlimaGUIDE "Wandern im Kaunertal - Genau Mein Klima" vor.

Tourismus ist elementar für die Zukunft. Kaunertal Tourismus setzt mit dem neuen KlimaGUIDE ein starkes Zeichen im Rahmen einer nachhaltigen Anpassungsstrategie."

Weitere Informationen unter: Tel.: +43 502 25200 E-Mail: office@kaunertal.com www.kaunertal.com

#### Wissenswert

# Raus in die Natur mit natopia!

Der Verein natopia stellt den Wert und die Begeisterung für die Natur in den Mittelpunkt seiner pädagogischen Arbeit. Neben der Vermittlung von ökologischem und naturkundlichem Wissen ist die Förderung von Wohlbefinden in der Natur und der damit verbundenen Sensibilisierung hinsichtlich Natur und Artenschutz sowie nachhaltiges Denken besonders wichtig. NaturkundeexpertInnen kommen dabei in die Schulklassen oder Kindergärten und vermitteln Wissen, begleiten mehrtägige Naturerlebnisausflüge in besondere Landschaften, Schutzgebiete oder stadtnahe Naturräume und vereinen dabei altersgerecht Lernen mit Abenteuer. Ein umfangreiches naturkundliches Material, forschende Lernmethoden sowie der umfassende Wissensschatz der 80 in Tirol tätigen NaturpädagogInnen schaffen für die Kinder und Jugendlichen ein spannendes Angebot, in dem sie mehr über ihre unmittelbare Natur und Umwelt erfahren.

Kontakt und weitere Informationen unter: www.natopia.at, info@natopia.at



Rechnet man die Streckenverläufe von Tirols größeren und mittleren Flüssen und Bächen zusammen, so umfasst das Gewässernetz fast 4.000 Kilometer. Unsere Fließgewässer sind Lebensadern und Bedrohung gleichermaßen, sie sind ein Wirtschaftsfaktor und bieten Raum für Erholung. Und sie sind außerordentlich sauber und in einem hohen Ausmaß auch ökologisch intakt.

"Wir achten in Tirol ganz genau auf unseren Wasserschatz. Das zeigt sich auch im österreichweiten Vergleich. Rund 57 Prozent der Tiroler Bäche und Flüsse sind in einem sehr guten oder guten ökologischen Zustand. Im Österreichdurchschnitt erreichen nicht einmal 40 Prozent der Gewässer einen sehr guten oder guten Zustand", attestiert LHStv Josef Geisler Tirol einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit seinen Fließgewässern. Tirol führt seine Gewässer aber auch einer Nutzung zu: zur Energiegewinnung, zur Entsorgung von Klär- und Niederschlagswässern, zur Bewässerung und Beschneiung oder auch für Fischteiche. Eingriffe in die Gewässer sind auch zum Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser notwendig.



"Wir achten in Tirol auf unseren Wasserschatz."

# **LHStv Josef Geisler**

Doch was macht ein intaktes Gewässer überhaupt aus? Zur Bewertung des ökologischen Zustands fließen drei biologische Elemente ein, nämlich die Algen, die wirbellosen Tiere am Gewässergrund und die Fische. Aber auch die Hydromorphologie spielt eine wesentliche Rolle. "Darunter versteht man vor allem die Abfluss- und

Strömungsverhältnisse und die Struktur des Bachbetts und der Uferzonen. Aber auch die Durchgängigkeit und Durchwanderbarkeit eines Gewässers etwa für Fische ist ein wichtiger Beurteilungsfaktor", erklärt Andreas Murrer, Gewässerökologe in der Abteilung Wasserwirtschaft. Ein weiterer Indikator für den Zustand eines Gewässers ist die physikalisch-chemische Komponente. Vor allem die flächendeckende Reinigung der Tiroler Abwässer trägt dazu bei, dass Tirols Flüsse und Bäche hier bestens abschneiden. Aus der Gesamtbewertung der Komponenten Biologie, Hydromorphologie und Chemie ergibt sich der ökologische Zustand eines Gewässers.

#### Tirol setzt Maßstäbe

Aktuell weisen in Tirol mehr als 2.300 Flusskilometer (57 Prozent) einen sehr guten oder guten ökologischen Zustand auf. 2009 waren es noch 45 Prozent. Tirol schneidet damit im österreichweiten Vergleich sehr gut ab und hat auch große Fortschritte gemacht. Zahlreiche Maßnahmen wurden gesetzt, um den heimischen Flüssen wieder mehr Raum zu geben oder Kraftwerksanlagen durch Aufstiegshilfen für Fische passierbar zu machen. Bei sehr vielen Kraftwerken wurden die Abgabe von Restwasser bereits neu geregelt und Fischwanderhilfen wie zum Beispiel Fischtreppen oder sogar Fischlifte gebaut, damit Kraftwerke und Wehranlagen kein Hindernis mehr für die Fische darstellen.

"All diese Bemühungen werden wir in den kommenden Jahren konsequent weiterführen", kündigt LHStv Josef Geisler an. Bei energiewirtschaftlichen Revitalisierungen oder neuen Wasserkraftanlagen spielt die Gewässerökologie eine gewichtige Rolle. Bei der Umsetzung von Hochwasserschutzprojekten und Renaturierungen wird zudem ein starkes Augenmerk darauf gelegt, Naherholungsräume für die Bevölkerung zu schaffen. "Unsere Flüsse und Bäche haben vielfältige Funktionen. Sie müssen unterschiedliche Nutzungsansprüche der Menschen erfüllen und sollen gleichzeitig funktionsfähige Lebensräume für Tiere und Pflanzen sein. Immer öfter gelingt es uns, diese Ansprüche unter einen Hut zu bringen."

Christa Entstrasser-Müller

# der.inn – neues Leben für Tirols längsten Fluss



Zwei von 17 Projekten am Inn wurden in Telfs umgesetzt. Hier hat der Inn nicht nur wieder mehr Platz, auch ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung wurde geschaffen.

Das Projekt "der.inn" hat das Ziel, dem Tiroler Hauptfluss Inn wieder mehr

Raum zu geben, die Mündungsbereiche der Zubringerflüsse zu revitalisieren und dadurch den ökologischen Zustand im Einklang mit der Hochwasserprävention zu verbessern. Dieses Kooperationsprojekt von Land Tirol, Bundesministerium für Landwirtschaft. Regionen und Tourismus sowie dem WWF besteht seit 2008. 17 verschiedene Maßnahmen zwischen Serfaus im Oberlauf bis zur Einmündung der Weißache in den Inn an der Grenze zu Bavern wurden bisher umgesetzt. Bei zahlreichen Projekten wurden Naherholungsgebiete geschaffen. Als Leitbild für die Renaturierungsmaßnahmen werden alte Karten, die den Flusslauf und die Strukturen des Inn vor den großen Flussverbauungen zeigen, herangezogen.

# Life Lech – noch mehr Platz für den Wildfluss





Am Lech in Elbigenalp wurden Ufersicherungen entfernt. So wurde dem Fluss die Möglichkeit gegeben, sich noch weiter zu entfalten. Dadurch ist eine Insel entstanden, die sich im Laufe der Zeit auch verändern kann.

Riesige Schotterbänke, breite Auwaldbereiche und eine beeindruckende Artenvielfalt – das zeichnet den Lech aus. Zum zweiten Mal hat das Lechtal 2016 den Zuschlag der Europäischen Union für ein LIFE-Projekt zur Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume bekommen. Bis 2021 stehen damit mehr als sechs Millionen Euro von EU, dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Land und Gemeinden für die Flussrevitalisierung im Oberlauf des Lech zur Verfügung. Zehn der zwölf flussbaulichen Maßnahmen wurden

bereits umgesetzt. In Summe werden auf einer Länge von über elf Kilometern bestehende Uferverbauungen rückgebaut, aber auch der Hochwasserschutz für drei Gemeinden gewährleistet. Durch die Maßnahmen entstehen Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten. Gleichzeitig werden Eintiefungen der Flusssohle gestoppt und der Grundwasserspiegel stabilisiert. 32 Hektar Fläche stehen dem Lech durch diese Maßnahmen zusätzlich zur weiteren Entwicklung zur Verfügung.

Christa Entstrasser-Müller

# Damit Nähe nicht gefährlich wird

Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung, daher ist der Schutz vor Gewalt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In Tirol wurde ein Gewaltschutzplan erarbeitet, der die landesweiten Strukturen der Gewaltprävention und des Opferschutzes im sozialen Nahraum behandelt.

Bereits 2017 wurde von der Tiroler Landesregierung beschlossen, Gewaltprävention und Gewaltschutz als Querschnittsmaterie in der Landesverwaltung zu verankern. Basierend auf dem von Österreich ratifizierten "Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" (Istanbul-Konvention) setzt das Land Tirol Maßnahmen in der Prävention und Bekämpfung von Gewalt sowie in der Betreuung, Hilfe und im

Rechtsschutz für betroffene Frauen und Mädchen.

"Der nun vorliegende 'Gewaltschutzplan sozialer Nahraum' gibt einen Überblick über die im Gewaltschutz tätigen Akteurinnen und Akteure", berichtet Frauenlandesrätin Gabriele Fischer. Er umfasst sowohl die rechtlichen Rahmenbedingungen als auch die spezifischen Präventionsangebote für Frauen, Mädchen, Kinder und Jugendliche, aber auch TäterInnen. Auch Angebote des Opferschutzes sowie die in Polizei, Justiz und Krankenanstalten angesiedelten und mit Opferschutz befassten Einrichtungen werden im Gewaltschutzplan beschrieben. 14 spezialisierte Gewaltschutzeinrichtungen für Frauen und Mädchen, vier Krisenangebote für Kinder und Jugendliche sowie zwei auf Täterarbeit spezialisierte Vereine wurden dazu befragt.



"Der 'Gewaltschutzplan sozialer Nahraum' dient als Grundlage für die bereits in Umsetzung befindlichen Schritte zum Ausbau des Gewaltschutzes in Tirol"

LRin Gabriele Fischer



Gewaltschutz und Opferschutz sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Mit dem "Gewaltschutzplan sozialer Nahraum" wurde die Ist-Situation in Tirol erhoben und das wissenschaftliche Fundament für den weiteren Ausbau gelegt.

# Ausbau des Gewalt- und Opferschutzes laufend in Umsetzung

"Darüber hinaus werden Empfehlungen zum weiteren effektiven Ausbau des Gewalt- und Opferschutzes aufgezeigt. Diese bieten eine gute Basis, die unsere bereits in Umsetzung befindlichen Schritte untermauert", betont LR<sup>in</sup> Fischer.

So wird der flächendeckende Ausbau von Opferschutzeinrichtungen forciert. "Derzeit gibt es Angebote und Anlaufstellen zu einer sicheren Unterkunft für akut von Gewalt betroffene Frauen im Zentralraum Innsbruck, im Unterland sowie in Osttirol. Die Finanzierung einer zusätzlichen Einrichtung mit entsprechendem Beratungs- und Betreuungsangebot sowie einem Frauenhaus im Oberland ist beschlos-

sen, die weiteren Schritte sind bereits in Planung", berichtet LRin Fischer.

Ein wichtiger Fokus wird auch auf die Täterarbeit gelegt: "Opferschutz-orientierte Arbeit mit gewalttätigen Männern ist besonders wichtig", ist LR<sup>in</sup> Fischer überzeugt. Es gehe bei der Arbeit mit gewaltbereiten Männern und Burschen vor allem darum, dass sie die Auswirkungen gewalttätigen Verhaltens erkennen und Verantwortung dafür übernehmen, so die Landesrätin

weiter. Dies sei auch ein maßgeblicher Schritt zur Prävention weiterer gewaltvoller Handlungen. "In diesem Bereich leistet der Verein 'Mannsbilder' wertvolle Arbeit", so LR<sup>in</sup> Fischer.

Auch die Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche werden erweitert: "Gerade im Hinblick auf die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen im März und April sowie der damit einhergehenden wirtschaftlichen Krise samt Existenzsorgen vieler Familien waren und sind Kinder und Jugendliche besonders gefährdet. Die Erweiterung der Beratungsleistung der Tiroler Kinder- und Jugend GmbH im Rahmen des Ausbaus der Schulsozialarbeit in Tirol ist daher besonders wichtig, damit Kinder und Jugendliche an der Schnittstelle Schule - Familie geeignete und professionelle Unterstützung erfahren", betont LRin Fischer.

Iris Reichkendler



Gewaltprävention und Opferschutz in Tirol

- 14 spezialisierte Einrichtungen bieten jedenfalls präventive Maßnahmen für Opfer von Partnergewalt oder sexualisierter Gewalt.
- 12 Einrichtungen leisten psychosoziale, psychologische und/oder juristische Beratung sowie Begleitung und Betreuung von Klientlnnen.
- 9 Anlaufstellen kümmern sich um Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen sind.
- Zwei Frauenhäuser und vier weitere Einrichtungen bieten von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern sichere Wohnmöglichkeiten.

Quelle: Gewaltschutzplan Tirol

# Gewalt in Zahlen (Tirol 2018)



 Anzeigen aufgrund von Gewaltkriminalität gegen Frauen:
 2.844 (39 Prozent aller Fälle von angezeigter Gewaltkriminalität)

Foto: Shuttersstock/Anna Tigra

- Anzeigen aufgrund von fortgesetzter Gewaltausübung gegen Frauen: 79 (75 Prozent aller Fälle von angezeigter fortgesetzter Gewaltausübung)
- Angezeigte Vergewaltigungen: 85 (92 Prozent aller angezeigten Vergewaltigungen)
- Betretungsverbote der Landespolizeidirektion Tirol: 435
- Körperverletzung in familiärer Beziehung: 656
- Gefährliche Drohung in familiärer Beziehung: 374

Quelle: Gewaltschutzplan Tirol



LRin Palfrader: "Das Land Tirol unterstützt Kulturschaffende, damit sie nach der Krise wieder durchstarten können."

# **Volle Kraft voraus!**

Die Coronakrise hat den gesamten Kulturbetrieb hart getroffen – nun gilt es, Kunst- und Kulturschaffende zu unterstützen, sodass sie wieder durchstarten können.

Bereits im April hat das Land Tirol 4,5 Millionen Euro an Soforthilfe für den Bereich Kunst und Kultur geleistet. Im Juni folgten weitere Fördermaßnahmen im Ausmaß von insgesamt 3,75 Millionen Euro. "Davon steht alleine eine Million Euro für Sonderprojekte zur Verfügung, z.B. für die Umsetzung von Hygienekonzepten, für neue Formate der Kulturvermittlung und für Marketing", informiert Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Zudem wird der Erhalt und die Stärkung der Theaterszene bei der Wiedereröffnung mit weiteren 500.000 Euro unterstützt. Zusätzliche Mittel fließen auch in die heimische Filmförderung (750.000

Euro) und vorgezogene Baumaßnahmen im Bereich der Denkmalpflege (eine Million Euro).

Weitere 500.000 Euro werden für Kulturprojekte im digitalen Raum bereitgestellt. "Eine Folge der Krise ist sicherlich, dass die Digitalisierung in allen Teilen der Gesellschaft – und so auch in der Kultur – an Bedeutung gewonnen hat. Dieser Entwicklung entsprechen wir, indem wir die Kulturtreibenden bei der Schaffung von Angeboten im digitalen Raum bestmöglich unterstützen", so die Landesrätin.

"Ich freue mich, dass der Kultursommer in Tirol allen Herausforderungen zum Trotz ein buntes Potpourri an Veranstaltungen bietet – seien es die Festwochen der Alten Musik, der Kultursommer im Zeughaus, die Konzerte im Festspielhaus Erl oder die Angebote der Tiroler Landesmuseen und des Taxispalais, das Steudltenn Theaterfestival oder die Klangspuren Schwaz", zählt LR<sup>in</sup> Palfrader einige Highlights auf. Ihr Dank gilt daher den Kulturschaffenden in Tirol, die binnen kürzester Zeit ihre Programme an die neuen Bedingungen angepasst, aber auch mit Kreativität und Flexibilität auf die Situation reagiert haben.

Elisabeth Huldschiner

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier: www.youtube.com/unserlandtirol



# Weitere Infos

# Abteilung Kultur des Landes Tirol

www.tirol.gv.at/kunst-kultur/abteilung-kultur/

# Raus aus Öl!



Das Land Tirol unterstützt ökologisches Bauen.

Tirol hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 energieautonom zu werden. Aus diesem Grund hat die Landesregierung mit der neuen Sanierungsoffensive ein Klimapaket geschnürt, das darüber hinaus auch die Konjunktur ankurbelt.

Mit dem neuen Klimapaket setzt das Land Tirol ein Ausrufezeichen. Hohe Förderungen machen den Ausstieg aus Öl und Gas so einfach wie noch nie. Dazu kommen umfangreiche Zuschüsse, zum Beispiel für Photovoltaik, E-Mobilität oder Dachbegrünung.

"Mit dem Klimapaket steigen wir massiv in die Förderung von Photovoltaik ein. Auch der Ausbau von F-Mobilität wird

forciert, indem nachträgliche Stromanschlüsse in bestehenden Garagen gefördert werden. Weiters gibt es Förderungen für effizientere Boiler oder Dachbegrünungen", zählt Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader einige Unterstützungsleistungen auf.

Mit 1. September gelten auch die Richtlinien der neuen Ökologischen Wohnbauförderung. Erstmals werden fossile Heizungssysteme nicht mehr gefördert. E-Ladestationen und Fahrradabstellplätze finden besondere Berücksichtigung und wer keinen zusätzlichen Grund beim Bauen verbraucht, wird besonders gefördert.

Erhöht wurde auch der Wert für die angemessenen Gesamtbaukosten. "Geförderter Wohnbau ist in Tirol deshalb leistbar, weil unter anderem die Baukosten nach oben hin begrenzt sind", informiert LRin Palfrader. "Mit dem umfangreichen Wohnpaket haben wir genau die richtigen Schritte zum richtigen Zeitpunkt gesetzt, um sowohl den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Tirol zu stärken als auch die Energiewende voranzutreiben."

Flisabeth Huldschiner

#### Info —

# Bildungskarenz Plus

Mit der Förderung "Bildungskarenz Plus" können ArbeitnehmerInnen eine Bildungsteilzeit oder Bildungskarenz zur Aus- und Weiterbildung in Anspruch nehmen.

Während das Arbeitsmarktservice (AMS) das Weiterbildungsgeld oder das Bildungsteilzeitgeld finanziert, übernimmt das Land Tirol einen Teil der Ausbildungskosten. Der Rest wird vom Arbeitgeber beglichen. "Auf diese Weise können MitarbeiterInnen die jetzige Zeit (auch mit Blick auf die Kurzarbeit) gut nutzen, um sich weiterzubilden und um nach der Krise voll durchstarten zu können", informiert Arbeitslandesrätin Beate Palfrader über die Förderung.

Die Förderung beträgt bis zu 50 Prozent der förderbaren Aus- bzw. Weiterbildungskosten, höchstens aber 3.000 Euro pro Arbeitnehmer-In. Fördernehmer sind Unternehmen, die ihren Sitz in Tirol haben und deren MitarbeiterInnen die Bildungsteilzeit oder -karenz in Anspruch nehmen. Maximal 30 MitarbeiterInnen können pro Unternehmen gefördert werden.

Weitere Informationen: www.tirol.gv.at/bildungskarenz

# Rechenbeispiel -

# **Beispiel 1**

Einfamilienhaus mit 150 m<sup>2</sup> Nutzfläche, Niedertemperatur-Verteilsystem

- · Ölkessel wird durch Luft-Wärmepumpe ersetzt Kosten – förderungsfähig € 20.000
- Förderung Einmalzuschuss (25 Prozent) € 5.000 Bonus -

klimafreundliches Heizen € 3.000 Summe € 8.000

zusätzlich Bundesförderung möglich max. € 5.000

max. € 13.000 Förderung möglich (65 Prozent)

# Beispiel 2

Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen (> 1.200 m<sup>2</sup> Nutzfläche; Eigentümergemeinschaft)

· Ölkessel wird durch Biomasse-Heizung (Pellets) ersetzt Kosten € 34.000

Förderung

Einmalzuschuss (25 Prozent) € 8.500 Bonus klimafreundlichen Heizen € 3.000 Summe € 11.500

zusätzlich Bundesförderung möglich max. € 10.200

· max. € 21.700 Förderung möglich (64 Prozent der Kosten)





# Pflanzen gehören nicht ins Gepäck – Internationales Jahr der Pflanzengesundheit

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2020 zum "Internationalen Jahr der Pflanzengesundheit" ausgerufen. Denn nur gesunde Pflanzen können ihre wichtige Funktion im globalen Klimasystem und als Nahrungsgrundlage für Mensch und Tier erfüllen. Bedroht sind Pflanzengesundheit und Artenvielfalt vor allem durch das Einschleppen von Schädlingen und Krankheiten. Sie können bei uns zu massiven ökologischen und ökonomischen Schäden führen.

Schädlinge, darunter Insekten, Viren, Bakterien, Pilze und Fadenwürmer kümmern sich nicht um Zollschranken und gesetzliche Vorgaben. Daher ist vor allem bei der Einfuhr aus Nicht-EU-Ländern eine genaue Kontrolle von Pflanzen, Obst, Gemüse, Blumen, Saatgut und Verpackungsmaterial aus Holz auf Schädlinge und Krankheiten notwendig. Für den Import und Export gelten strenge Bestimmungen.

# Reiseverkehr

Fernreisen stehen im heurigen Sommerwohl nicht auf dem Programm. Doch grundsätzlich gilt: Pflanzen gehören nicht ins Gepäck! Das gilt auch für geringe Mengen im Reisekoffer. Bereits kleine, exotische Mitbringsel können sich zuhause unkontrolliert ausbreiten und die heimische Flora und Fauna nachhaltig schädigen. Bei Nutz- und Zierpflanzen wie Mandel- und Zitronenbäumen, Lavendel, Rosmarin, Kaffee und Oleander besteht etwa ein hohes Risiko der Einschleppung z. B. des Feuerbakteriums, das ähnlich wie der Feuerbrand zum Absterben von befallenen Pflanzen führt. Aus Nicht-EU-Ländern ist das Mitbringen von Pflanzen, Obst, Gemüse, Blumen oder Saatgut in die EU nur mit Pflanzengesundheitszeugnis erlaubt.

# Heimisch kaufen auch bei Pflanzen

Und auch im Internet heißt es aufpassen: Werden Pflanzen oder Saatgut online bestellt, ist es wichtig, auf das Herkunftsland zu achten. Kommt die Ware nicht aus einem EU-Mitgliedstaat oder der Schweiz, müssen den VerkäuferInnen eine Pflanzengesundheitsuntersuchung durchführen lassen. "Wer die Gefahr von importierten Schädlingen verringern möchte, soll Pflanzen, Schnittblumen und Co aus heimischer Produktion erwerben", empfiehlt Andreas Tschöll, Pflanzenschutzexperte beim Land Tirol.

Dass eingeschleppte Schaderreger zu einer ernsten Bedrohung werden können, mussten die Menschen bereits früh feststellen. Im Jahr 1842 trat in Nordamerika eine bis dahin unbekannte Krankheit bei Kartoffeln auf. Die Kraut- und Knollenfäule breitete sich auch in Europa aus und verursachte Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem in Irland gravierende Ertragsausfälle. Der größten Hungersnot in der Geschichte des Landes fiel eine Million Irinnen und Iren zum Opfer. Etwa zwei weitere Millionen wanderten aus.

# Versorgungssicherheit

Die Gefahr ist keineswegs gebannt: Große Mengen von Pflanzen, Pflanzenerzeugnissen und Verpackungsmaterial aus Holz zirkulieren jedes Jahr im EU-Binnenmarkt oder werden aus anderen Erdteilen eingeführt. Mit ihnen können gefährliche Schädlinge und Krankheiten eingeschleppt werden. Ein Beispiel dafür ist der Asiatische Laubholzbockkäfer. Dieser schwarze Käfer mit weißen Tupfen wurde wahrscheinlich 2001 mit unbehandeltem Paletten-Holz von Steinlieferungen aus Asien eingeschleppt. Der Laubholzbockkäfer kann beinahe alle heimischen Laubbaumarten befallen und bringt nach ein paar Jahren ganze Bestände, wie etwa Obstplantagen oder Allee- und Parkbäume, zum Absterben.

# **Verzicht auf pflanzliche Souvenirs**

Wie wichtig eine eigenständige Versorgung mit Lebensmitteln auf Basis gesunder Pflanzen ist, ist gerade in Pandemiezeiten offensichtlich. "Bitte helfen Sie mit, unsere Natur- und Kulturpflanzen frei von Schädlingen und Krankheiten zu halten. Verzichten Sie nach Möglichkeit darauf, pflanzliche Souvenirs aus anderen Ländern mitzunehmen", betont Andreas Tschöll gerade auch im Internationalen Jahr der Pflanzengesundheit.

Christa Entstrasser-Müller



# Die Stimme der Kinder und Jugendlichen



Zwei Jahre auf über 100 Seiten: Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser legt ihren Tätigkeitsbericht vor.

Elisabeth Harasser steht mit ihrem Team jenen bei, die aufgrund ihres Alters oft besonders verletzlich sind. Anlässlich der Präsentation ihres Tätigkeitsberichts für die vergangenen zwei Jahre im Juli-Landtag gibt die Kinder- und Jugendanwältin Einblick in ihre Arbeit.

Kurz zusammengefasst – was ist die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija)? Zum einen sind wir als unabhängige Ombudseinrichtung in erster Linie Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, aber auch deren Eltern und für Erwachsene im Generellen. Zum anderen sind wir auch sehr aktiv in der Präventionsarbeit und gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung – Stichwort "Kinderrechte".

Worin lagen die Schwerpunkte der Kija-Arbeit in den Jahren 2018/19?
Gewaltschutz war und ist – leider – nach wie vor ein Kernthema. Die vermeintlich "G'sunde Watschn" ist noch immer verbreitet. Außerdem beobachten wir eine Zunahme von psychischer Gewalt, einhergehend mit einer Verrohung der Sprache. In beiden Fällen werden die Rechte der Kinder und Jugendlichen verletzt – hier gibt es keine Kavaliersdelikte, denn die Folgen für die Betroffenen können gravierend sein.

Ein weiterer Fokus lag speziell auf dem schulischen Bereich: Mobbing, aber auch verbaler Druck durch Lehrpersonen kann zu einer großen Belastung für die Kinder und Jugendlichen werden. Hier ist es wichtig, durch Besuche vor Ort über unsere Hilfsangebote zu informieren, aber auch seitens der Pädagoginnen und Pädagogen mehr Bewusstsein für die Rechte der ihnen Anvertrauten zu schaffen.

Was ist aus Sicht der Kija in Hinblick auf diesen Sommer besonders notwendig? Nach den einschneidenden Maßnah-

#### Wissenswert

- In den Jahren 2018/19 gab es über 9.150 Beratungskontakte.
- Der Großteil der Betroffenen war zwischen elf und 18 Jahren alt.
- 145 Schulen und 37 Kindergärten wurden vom Kija-Team besucht, somit konnten rund 8.350 Kinder und Jugendliche erreicht werden.
- 577 PädagogInnen wurden zum Thema "Häusliche Gewalt – Kinder als Opfer und Zeugen" geschult.

men der letzten Wochen müssen "normale" Ferienaktivitäten wieder möglich sein. Kinder und Jugendliche sollen – unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen – wieder mit Gleichaltrigen, mit Freundinnen und Freunden in Kontakt kommen. Dabei kann und wird es etwa im Hof vielleicht auch einmal etwas lauter werden. Dafür müssen wir als Erwachsene jedenfalls Verständnis haben. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Spiel und Erholung – als Kija sind wir hier oft Vermittler.

Maximilian Oswald



## **Recht auf Sicherheit**

Kindern darf keine Gewalt widerfahren – das würde wohl jede und jeder sofort unterschreiben. Doch die gelebte Realität zeigt, dass vielen Minderjährigen nach wie vor auch im sicheren und wohlhabenden Tirol physisch wie psychisch Gewalt angetan wird. Umso wichtiger ist hier die Arbeit des Kinder- und Jugendanwaltschaft-Teams. Seit 25 Jahren sind die MitarbeiterInnen vertrauliche Ansprechpartner, Interessensvertreter und Bewusstseinsbildner. In unzähligen Fällen konnte so den Jüngsten zu ihrem

Recht und mehr Sicherheit verholfen werden. Allen, die in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten daran mitgearbeitet haben, möchte ich an dieser Stelle von Herzen "Danke!" sagen.

Ihre **Sonja Ledl-Rossmann**, Landtagspräsidentin

# **Tiroler VP**



KO Jakob Wolf

# NO-GO!

Die Kinder sind die Schwächsten in unserer Gesellschaft und benötigen einen besonderen Schutz. Seit 1995 kümmert sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft als weisungsfreie Ombudseinrichtung des Landes um die Wahrung und Durchsetzung ihrer Rechte. Dabei geht Kinderschutz uns alle an! In vielen Familien ist körperliche Gewalt noch immer Teil der Erziehung. Nicht weniger gefährlich ist die psychische Gewalt.

Das Recht auf eine gewaltfreie Kindheit ist eines der fundamentalsten Kinderrechte und seit 2011 sogar in der österreichischen Bundesverfassung verankert. Strenge Strafen und eine Ausweitung der Anzeigepflicht allein sind iedoch kein wirksamer Kinderschutz. Betroffene Eltern und Kinder brauchen eine professionelle, niederschwellige Anlaufstelle und Unterstützung.

Überforderung ist oft ein Faktor, warum es zu Gewalt kommt. Es ist kein Zeichen von Versagen, wenn man sich Hilfe holt.

# GRÜNF



LT-Vizepräsidentin Stephanie Jicha

# NICHT NUR REICHTUM WIRD VERERBT, **SONDERN AUCH DIE ARMUT**

Wie wichtig die Arbeit der Kinder- und Jugendanwaltschaft ist, die sich seit 25 Jahren für die umfassende Einhaltung von Rechten von Kindern und Jugendlichen einsetzt, zeigt ihr aktueller Bericht. Darin wird auf ein großes Problem hingewiesen. Mehr als 6000 Kinder sind in Tirol von Armut betroffen - mit weitreichenden Folgen. Denn in Österreich werden Bildungschancen immer noch von vererbt. Fin Entkommen aus der Armutsspirale ist die Ausnahme - nicht die Regel. Außerdem hat Armut oft gesellschaftliche Ausgrenzung zur Folge. Wenn aufgrund der prekären Wohnverhältnisse keine Freund\*innen eingeladen werden können oder die Teilnahme an Freizeitmöglichkeiten an der Finanzierung scheitert, führt das zur sozialen Isolation.

Wir müssen dringend in präventive Angebote investieren und die Ursachen statt die Symptome bekämpfen. Denn alle Kinder haben die gleichen Zukunftschancen verdient.

# SPÖ



LA Elisabeth Fleischanderl

# KINDER UND JUGENDLICHE HABEN **RECHTE!**

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol setzt sich für die Umsetzung und Einhaltung der Rechte von jungen Menschen ein, gibt ihnen eine Stimme und kämpft für eine Gesellschaft, in der kein Kind zurückgelassen wird. Der Bericht der Kija führt uns einmal mehr vor Augen, dass wir von einer wirklichen Chancengleichheit für Kinder weit entfernt sind. Ganz im Gegenteil alleine in Tirol sind über 6.000 Kinder von Armut betroffen. Bildungschancen und die damit verbundenen Aufstiegsmöglichkeiten werden uns nach wie vor in die Wiege gelegt. Die Zukunft eines Kindes darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen. Dafür muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen. Geben wir Kindern und Jugendlichen endlich die Aufmerksamkeit, die sie verdienen! Um dies zu erreichen müssen. die Bedürfnisse und Rechte der Kinder in den Mittelpunkt gerückt werden. Die Kija zeigt Probleme auf und gibt uns Lösungsvorschläge auf den Weg, im besten Interesse der Kinder.

Dafür ist Danke zu sagen!



www.tiroler-vp.at



www.tirol.gruene.at

Die neue SPÖ Tirol.

www.dieneuespoe-tirol.at

# **FPÖ**



LA Patrick Haslwanter

# NUR WER SEINE RECHTE KENNT, KANN SICH DARAUF BERUFEN

Man würde vermuten, dass Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft einen besonderen Schutzstatus genießen, wohlbehütet im Familienverband aufwachsen und in den Tiroler Bildungseinrichtungen bestens aufgehoben sind. Der aktuelle Bericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol zeigt jedoch ein ganz anderes Bild. Immer mehr Kinder und Jugendliche sind physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt. Vieles spielt sich im privaten Bereich ab und ist oftmals mit einem schwierigen sozialen Umfeld verbunden. Auch die Beschwerden über zum Teil untragbare Zustände in Kindergärten und Schulen nehmen zu.

Die FPÖ unterstützt daher die Forderungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft nach einem effizienten Beschwerdemanagement, sowie die Aufnahme der Kinderrechte in allen Lehr- und Ausbildungsplänen. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sich darauf berufen.

# LISTE FRITZ



KO Andrea Haselwanter-Schneider & LA Markus Sint

# KINDERARMUT BEKÄMPFEN – LEIST-BAREN WOHNRAUM SCHAFFEN!

Die Zahl ist erschreckend. Mehr als 6.000 Kinder in Tirol sind von Armut betroffen. Neben der Kürzung der Mindestsicherung, belasten auch das teure Leben und Wohnen die Finanzen der Tiroler Familien. Überall dort, wo das Land Tirol direkt Einfluss nehmen kann, müssen dringend Initiativen zur Entlastung der Familien gesetzt werden, damit alle Kinder und Jugendlichen in Tirol die gleichen Chancen haben.

# Kinder- und Jugendanwaltschaft mit eigenem Gesetz stärken!

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist eine wichtige Anlaufstelle für alle jungen Menschen in unserem Bundesland. Was bei der Volksanwaltschaft geht, muss auch für die Kinder- und Jugendanwaltschaft möglich sein. Ein eigenes Gesetz würde die Kinder- und Jugendanwaltschaft stärken. Bisher gibt es so ein Gesetz nur in Vorarlberg, Tirol sollte dieses gute Beispiel aufgreifen.

# **NEOS**



KO Dominik Oberhofer

# #NEUEZUVERSICHT: REFORMEN UND INVESTITIONEN IN UNSERE KINDER MÜSSEN PRIORITÄT HABEN

Die Corona-Krise hat sich auf die Situation junger Menschen gravierender ausgewirkt als ersichtlich. Die Kleinsten waren am stärksten betroffen, haben aber für die Landesregierung bei weitem nicht den Stellenwert eingenommen, den sie verdient hätten – das kritisiert auch Elisabeth Harasser und ihr Team der Kija. Das können wir NEOS nicht einfach hinnehmen. Es sind die Kinder und Jugendlichen, die am längsten mit den Auswirkungen politischer Entscheidungen leben – unsere Forderung eines Generationenchecks für Landesgesetze und Verordnungen ist nach wie vor aufrecht. Wenn die Kija eine Reform des Schulsvstems, des Lehrerdienstrechtes, unbürokratische Maßnahmen gegen Kinderarmut, ungleiche Bildungschancen oder häusliche Gewalt fordert, so unterstützen wir NEOS dies in allen Punkten. Es ist höchste Zeit Kinder in den Mittelpunkt zu rücken für eine #neueZuversicht in unserer Gesellschaft. Denn nur so können wir das Fundament für ein künftiges Wachstum in Tirol legen.



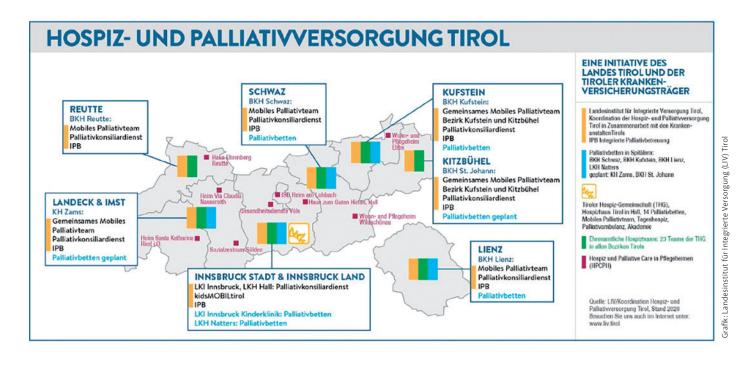




www.listefritz.at



www.neos.eu



# Neu: Hospiz- und Palliativversorgung in jedem Tiroler Bezirk

# Kostenlose hochspezialisierte Betreuung bei schwerer unheilbarer Krankheit

"Ob zu Hause oder im Heim: Jede Tirolerin und jeder Tiroler hat Anspruch auf eine Mobile Palliativbetreuung, also eine hochspezialisierte Versorgung bei schweren und unheilbaren Erkrankungen", betont LH Günther Platter. Finanziert wird das Versorgungsprogramm durch das Land Tirol und die Sozialversicherungsträger. "Für diese Versorgung wenden das Land Tirol und die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) jährlich rund 4,3 Millionen Euro auf. Für das gesamte mobile und stationäre Angebot in Tirol werden jährlich rund 13 Millionen Euro zur Verfügung gestellt", berichtet der Landeshauptmann.

# Stationäre Versorgung durch 30 Betten

"Acht Säulen kennzeichnen die in Tirol geschaffene Struktur der Hospiz- und Palliativversorgung", erklärt LR Bernhard Tilg: "Sechs Mobile Palliativteams, acht Palliativkonsiliardienste, ein Mobiles Kinderpalliativteam sowie landesweit 30 stationäre Palliativbetten bilden die hervorragend ausgebaute Struktur, die österreichweit ihresgleichen sucht." Bereits 2008 hat LH Platter mit Gesundheits- und Pflegelandesrat Tilg den Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung forciert. "Nun, zwölf Jahre später, konnten wir den Grundstein für ein integriertes, flächendeckendes Versorgungsprogramm legen, das hochpro-



Die Mobile Hospiz- und Palliativversorgung, die nun in allen Tiroler Bezirken zur Verfügung steht, präsentierten (von li.) Pflegelandesrat Bernhard Tilg, Ulrike van Appeldorn (Projektleitung Hospizund Palliativversorgung Tirol), LH Günther Platter, Marina Baldauf (Tiroler Hospiz-Gemeinschaft), sowie Werner Salzburger (Co-Vorsitzender der Landeszielsteuerungskommission des Tiroler Gesundheitsfonds). Hinweis: Diese Aufnahme ist vor der Coronakrise entstanden.

fessionell und auch in den entlegensten Regionen Tirols zur Verfügung steht", betont LH Platter: "Die Begleitung durch die Mobilen Palliativteams ist für die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen kostenlos."

# **Großer Dank an Projektteam**

"Unser besonderer Dank gilt dem Projektteam des Tiroler Gesundheitsfonds, der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, der Koordinationsstelle Hospiz- und Palliativversorgung am Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV) Tirol, den Tiroler Sozialversicherungsträgern sowie den Koordinatoren der Landeszielsteuerungskommission – für das Land Tirol Clemens Rissbacher und für die Krankenkassen Arno Melitopulos – die gemeinsam diese Struktur federführend unterstützt, entwickelt und ausverhandelt haben", so der Landeshauptmann und der Landesrat unisono.

www.palliativ-tirol.at

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:

www.youtube.com/unserlandtirol



# Frühwarnsystem gegen Corona ist bereits in Umsetzung



20 Corona-Infizierte sind bei einer Stadt wie Innsbruck bereits im Abwasser nachweisbar: Herbert Oberacher (li.), Chemiker an der Gerichtsmedizin der Medizinischen Universität Innsbruck, beim Lokalaugenschein mit Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg im Klärwerk Roßau.

Dem Coronavirus sind verschiedene ForscherInnen in Tirol auf der Spur: So wurde auch der Nachweis von Virusresten im häuslichen Abwasser möglich.

Die meisten infizierten Personen sowie PatientInnen mit überstandener Infektion scheiden Viren über den Stuhl aus. Zwei Forschungsgruppen – ein Team um Heribert Insam von der Universität Innsbruck sowie eine Gruppe um Herbert Oberacher von der Gerichtsmedizin Innsbruck – können diese nicht mehr infektiösen Fragmente des Coronavirus im Zulauf von Kläranlagen nachweisen. Solche Tests sollen einen besseren und rascheren Einblick in die Ausbreitung des Coronavirus ermöglichen: Ziel ist die Etablierung eines Frühwarn- und Monitoringsystems, mit dessen Hilfe die Gesundheitsbehörden rasch Informationen über Auftreten und Verbreitung des Virus erhalten.

# Bereits eine einzelne Infektion kann sichtbar werden

Für eine Stadt von der Größe Innsbrucks müssten nicht mehr als 20

Personen Viren ausscheiden, damit der Nachweis im Abwasser der Kläranlage gelingen kann. Auch das Abwasser eines einzelnen Gebäudes mit BewohnerInnen, die wie im Falle eines Altenheimes einer Risikogruppe angehören, kann auf diese Weise analysiert

werden: Bereits eine infizierte Person kann hier für einen positiven Nachweis ausreichen. "Dabei gestalten sich sowohl die Probenentnahme als auch die Logistik einfach, schnell und relativ kostengünstig. In Erwartung der neuen Möglichkeit treffsicherer Schlussfolgerungen fördern wir diese Abwasseranalyse von Landeseite mit 25.000 Euro", berichtet Gesundheits- und Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg.

Nicht nur schnelle und zuverlässige Tests zum Nachweis des Coronavirus, auch die Untersuchung möglicher Übertragungswege des Virus von erkrankten Müttern auf Neugeborene, die Entwicklung neuer Medikamente und Therapien zur Behandlung bei Coronavirus-Erkrankungen sowie die Erhebung mittel- und langfristiger psychosozialer Auswirkungen auf isolierte Personen und Kinder: All das sind Coronavirus-Forschungsschwerpunkte, für die das Land Tirol bis zum Jahr 2022 rund 3,2 Millionen Euro zur Verfügung stellt.

Robert Schwarz



Der Mikrobiologe Heribert Insam arbeitet mit seinem Team am Frühwarnsystem gegen Corona– (von li.) Andreas Wagner (Teamchef), Evelyn Peer (Analytikerin), Rudolf Markt (Mastermind), Heribert Insam (Institutsleiter), Nina Lackner (Jungforscherin).

# **Neues Leben in alten Mauern**

Alte und fast ausgestorbene Tiroler Ortskerne werden neu belebt – und zwar mit der so genannten Ortskernrevitalisierung. Mit finanzieller und fachlicher Unterstützung des Landes werden aus teils verlassenen und verfallenen Gebäuden neue "Schmuckstücke".

Seit Beginn der Initiative im Jahr 2004 wurden für die Ortskernrevitalisierung rund 4.5 Millionen Euro an Landesfördermitteln ausgeschüttet. Damit wurden bisher 184 Projekte in 71 Gemeinden unterstützt. Insgesamt entstanden 305 neue Einheiten, die nun für Wohn-, Sozial-, oder Wirtschaftszwecke genutzt werden können – von Büros über Sozialräume bis hin zu leistbaren Wohnungen für Familien. Und gleichzeitig wird damit die heimische Bauwirtschaft angekurbelt. In den nächsten zwei Jahren werden nun zusätzliche finanzielle Mittel für die Ortskernrevitalisierung sowie für Infrastrukturmaßnahmen der Gemeinden im öffentlichen Raum zur Verfügung

# Zusätzliche Fördermittel

Im Zuge der Konjunkturoffensive des Landes werden in den nächsten zwei Jahren die Fördermittel für Sanierungen im Zuge der Ortskernrevitalisierung verdoppelt:

#### Beispiele:

- A) Bei umfassender baulicher Revitalisierung (100 Prozent) eines leerstehenden Gebäudes mit einer Wohnnutzfläche von 115 Quadratmetern wurden bis dato rund 24.000 Euro gefördert. In den nächsten zwei Jahren beläuft sich die Förderhöhe auf 45.000 Euro.
- B) Bei einer Innensanierung (70 Prozent) einer leerstehenden Wohneinheit mit einer Nutzfläche von 87 Quadratmetern wurden bis dato rund 8.400 Euro gefördert. In den nächsten zwei Jahren beläuft sich diese Förderhöhe auf knapp 16.000 Euro.



gestellt. Diese belaufen sich auf insgesamt 2,3 Millionen Euro.

# Lebensqualität statt Leerstand

"Das Förderprogramm des Landes Tirol zur Dorferneuerung und Ortskernrevitalisierung bringt einen klaren Mehrfachnutzen mit sich: Einerseits hauchen wir damit alten, teils vielleicht schon verlassenen Mauern in Tirols Gemeinden neues Leben ein. andererseits liefern wir einen weiteren Impuls zur Konjunkturbelebung in besonders herausfordernden Zeiten", informiert der zuständige Landesrat Johannes Tratter. Konkret werden im Zuge der ausgedehnten Unterstützungsmaßnahmen in den kommenden zwei Jahren 1,6 Millionen Euro für die Ortskernrevitalisierung sowie 700.000 Euro für Infrastrukturmaßnahmen der Gemeinden im öffentlichen Bereich zur Verfügung gestellt. "Damit werden die Fördermittel nahezu verdoppelt, um verschiedenste Projekte – von Spielplätzen über Begegnungszonen bis hin zu Schulstandorten – neu zu gestalten und zu realisieren. Mit erfolgreicher Ortskernrevitalisierung ersetzen wir Leerstand mit Lebensqualität für die Tiroler Bürgerinnen und Bürger", ist LR Tratter überzeugt.

# Projektbegleitung als Erfolgsmodell

Von Ried im Oberinntal im Bezirk Landeck bis Söll im Bezirk Kufstein - Gemeinden, wo vom Land Tirol im Zuge der Ortskernrevitalisierung geförderte Projekte zu finden sind, gibt es mittlerweile flächendeckend in ganz Tirol. Neben den finanziellen Förderanreizen wird auch fachliche Beratung und Begleitung bei der Projektabwicklung von Seiten der Fachabteilung des Landes angeboten. "Ohne diese Bemühungen und Unterstützungen wären wohl viele dieser alten Bausubstanzen heute menschenleer und verfallen. Wir können daher zurecht stolz sein, hier einen so wertvollen Beitrag zum Erhalt von Kulturgut einerseits sowie zur Schaffung von lebenswertem Wohnraum für Familien andererseits beizutragen", so Stefan Schöpf, Fachexperte für Ortskernrevitalisierung des Landes.

Maximilian Brandhuber

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:



www.youtube.com/unserlandtirol

# Die Landeszeitung stellt zwei beispielgebende Projekte vor:



Das Alte Widum im Ortskern von Ried im Oberinntal mit seiner 600-jährigen Geschichte stand bereits kurz vor dem Verfall, bis es im Zuge der Ortskernrevitalisierung und mit zusätzlichen Fördermitteln (50 Prozent aus dem Regionalwirtschaftlichen Sonderförderprogramm für das Obere und Oberste Gericht) erneuert wurde. Die Sanierung unterlag sehr hohen Denkmalschutz-Auflagen – die einzelnen Bauphasen mussten genau mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt werden. So konnte das historische Gebäude erhalten und zeitgemäßer Wohnraum für Familien geschaffen werden.



Ein weiteres Vorzeigebeispiel für die Schaffung von neuen Wohnflächen ist der bekannte Oberkollerhof in Söll. Dieser liegt direkt am Rand des Ortskerns an einem Wanderweg. Durch die Generalsanierung und den Anbau eines äußeren Stiegenlaufes an der Nordseite entstanden drei unabhängige Wohneinheiten. Nach außen bleibt der Hof in seinem typischen Erscheinungsbild mit Kastenfenstern, Windläden samt Kerbschnitzerei sowie vielen weiteren Details erhalten – neues, attraktives Wohnen in alten Mauern!



Gemeinden weiterentwickeln und Konjunktur beleben – Förderung bringt Mehrwert!

Projekte der Ortskernrevitalisierung finden sich heute bereits in über 70 Tiroler Gemeinden. Mit Unterstützung des Landes wurden vielerorts in Tirol bisherige Leerstände, die das Ortsbild beeinträchtigen, in attraktive Wohn- und Wirtschaftsflächen für die Bürgerinnen und Bürger umgewandelt.

Diese Revitalisierung von Ortszentren und qualitätsvolle Verdichtung nach innen bringt einen klaren Mehrfachnutzen: Zentraler Wohnraum wird geschaffen, Baulandreserven auf der grünen Wiese sowie Erschließungskosten werden eingespart und es kehrt wieder neues Leben im Dorf ein. Alles zusammen trägt dazu bei, die zukunftsfähige Entwicklung der Gemeinden zu fördern – und dies hat höchste Priorität.

Jedes erfolgreich gestaltete Projekt, vom neubelebten Leerstand bis zur Begegnungszone, bringt Leben ins Dorf, trägt zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei und fördert regionale Betriebe.

#### **Johannes Tratter**

Landesrat für Dorferneuerung und Ortskernrevitalisierung



Noch bis 31. Dezember 2020 kann ein Antrag auf Zuschuss aus dem Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige gestellt werden.

# Zusätzliche Hilfe für UnternehmerInnen: der Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige

Die Coronakrise stellt die Menschen und Unternehmen in Tirol vor enorme Herausforderungen. Um dazu beizutragen, die finanziellen Ausfälle von selbstständigen Unternehmerlnnen abzufedern, hat das Land Tirol gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol einen Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige eingerichtet. Bis Jahresende können Unternehmerlnnen um eine Förderung ansuchen.

"Nach der Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus müssen wir unser Bestes geben, um die Wirtschaft in Tirol wieder in Schwung zu bringen. Ergänzend zu den Leistungen des Bundes hat das Land Tirol deshalb gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol den Tiroler Corona-Unterstützungsfonds

für Selbstständige ins Leben gerufen, der mit Einmalzahlungen von 4.000 Euro an anspruchsberechtigte Unternehmerinnen und Unternehmer den Wirtschaftsstandort Tirol stärken soll", erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und verweist darauf, dass der Zuschuss jene Selbstständigen bzw. Klein- und Mittelunternehmen in Tirol unterstützen soll, die keine Mittel aus dem Härtefallfonds oder dem Corona-Hilfsfonds des Bundes in Anspruch nehmen können.

Die Fördermaßnahme des Landes und der Tiroler Wirtschaftskammer wurde Ende Juni vorgestellt – bereits seit Anfang August kann um Zuschüsse angesucht werden. Sie reiht sich in eine Vielzahl an weiteren Unterstützungsangeboten, die das Land Tirol zusätzlich zu jenen des Bundes ins Leben

gerufen hat, um den Menschen in Tirol bestmöglich durch die vom Coronavirus ausgelöste Krise zu helfen.

"Die Selbstständigen sowie die kleinen und mittleren Unternehmen sind für Tirol unverzichtbar."

# LRin Patrizia Zoller-Frischauf

Ziel sei es, wie die Wirtschaftslandesrätin betont, auch jenen Unternehmer-Innen, die nicht den Förderrichtlinien des Bundes entsprechen, unbürokratisch und rasch Hilfe anbieten zu können: "2.000 Unternehmerinnen und Unternehmer können laut Schätzungen in den Genuss von Zahlungen aus dem Tiroler Corona-Unterstützungsfonds

für Selbstständige kommen. Sie leiten Betriebe, die die Tiroler Unternehmensund Wirtschaftslandschaft maßgeblich prägen und damit einen großen Wert für Tirol als Ganzes darstellen."

# Voraussetzungen: Umsatzrückgang von mindestens 25 Prozent

Der von Land Tirol und Wirtschaftskammer Tirol zu gleichen Teilen befüllte Topf fasst insgesamt acht Millionen Euro. Um förderungsberechtigt zu sein, muss der Umsatzrückgang für den Zeitraum vom 1. April 2020 bis zum 30. Juni 2020 mindestens 25 Prozent, weniger aber als 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum betragen. Dies muss durch eine/n SteuerberaterIn oder eine/n FinanzbuchhalterIn bestätigt werden.

# Anspruch, sofern keine Bundesmittel bezogen wurden

Diese/r muss auch bestätigen, dass das Unternehmen in zumindest einem der drei vergangenen Steuerjahre einen Jahresumsatz von mehr als 35.000 Euro erwirtschaftet hat, sowie auch, dass im konkreten Fall weder Mittel aus dem Härtefallfonds noch aus dem Corona-Hilfsfonds des Bundes bezogen werden können. Besteht ein Anspruch auf Bezuschussung durch einen dieser



Mit dem Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige soll Tiroler UnternehmerInnen finanzielle Hilfe zukommen.

genannten Töpfe, kommt der Betrieb für den Tiroler Corona-Unterstützungsfonds nicht infrage, der eine Ergänzungsmaßnahme zu jenen des Bundes darstellt.

# Antragstellung bei der Standortagentur Tirol GmbH

Über ein entsprechendes Web-Formular muss der Antrag auf Auszahlung bis spätestens 31. Dezember 2020 bei der Standortagentur Tirol GmbH eingelangt sein, die mit der Abwicklung der Förderung beauftragt ist. Alle erforderlichen Unterlagen müssen beigelegt sein, weitere sind bei Bedarf nachzureichen. Wird der Anspruch auf Bezuschussung festgestellt, erhält das Unternehmen eine Einmalzahlung von 4.000 Euro.

Weitere Informationen zum Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige finden Sie unter www.tirol.gv.at/anpacken

Benjamin Graus

#### Auf einen Blick

Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige

- Gesamtvolumen: 8 Millionen Euro
- Zuschuss: nicht rückzahlbare Einmalzahlung von 4.000 Euro
- Förderkriterien für KMUs (Auswahl):
  - → Jahresumsatz von über 35.000 Euro in mindestens einem der vergangenen drei Steuerjahre
  - → nicht anspruchsberechtigt für Härtefallfonds oder Corona-Hilfsfonds des Bundes
  - → Umsatzrückgang im Betrachtungszeitraum im Vorjahresvergleich: mindestens 25 Prozent, weniger als 40 Prozent
  - → aktives Mitglied der Wirtschaftskammer Tirol
- Online-Antrag einzureichen bis spätestens 31. Dezember 2020



Von links: Der Geschäftsführer der Wagner'schen Buchhandlung Markus Renk, LH Günther Platter, LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf sowie der Präsident der Tiroler Wirtschaftskammer Christoph Walser präsentierten Ende Juni den Tiroler Corona-Unterstützungsfonds für Selbstständige in der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck.

# "Sei smart – kein Phoner!"

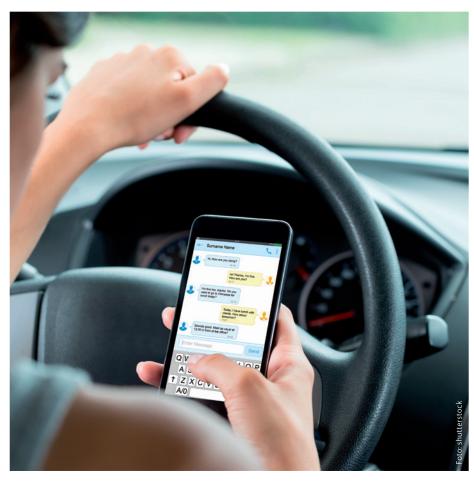
Eingehende Anrufe, Nachrichten & Co lenken ab und sind im Straßenverkehr eine Gefahrenquelle für EmpfängerInnen, aber auch für die weiteren VerkehrsteilnehmerInnen. Mit einer Informationskampagne macht das Land Tirol auf diese Gefahren aufmerksam.

"Ob mit Smartphone in der Hand und gesenktem Blick am Gehsteig oder durch E-Mails scrollend mit 100 km/h auf der Autobahn: Das Gefährliche an der Handynutzung im Straßenverkehr ist vor allem die damit verbundene Ablenkung, denn auch wenn es uns oft nicht bewusst ist: Widmen wir dem Display unsere Aufmerksamkeit, nehmen wir unsere Umgebung nur mehr unzureichend wahr", sind LHStvin Ingrid Felipe und LHStv Josef Geisler überzeugt.

Nur kurz diese Nachricht beantworten, das ist wichtig", lautet meist die Rechtfertigung. Doch jede Ablenkung bedeutet, nicht mehr bei der Sache zu sein und im Straßenverkehr nicht mehr rasch und angemessen reagieren zu können. Damit bringt man nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr.

Wie gefährlich das Hantieren mit dem Smartphone im Straßenverkehr ist, machen die Zahlen mehr als deutlich: 2019 war etwa an jedem dritten tödlichen Verkehrsunfall in Tirol Unachtsamkeit bzw. Ablenkung die vermutete Hauptursache. Nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, was ein Blick auf das Smartphone bei 100 km/h bedeutet: Fünf Sekunden Ablenkung durch das Display bedeuten 140 Meter auf der Autobahn. Eine Zeit und eine Distanz, in der die Lenkerin bzw. der Lenker unkonzentriert "im Blindflug" unterwegs ist und nicht schnell genug reagieren kann.

Ein erhöhtes Gebot der Achtsamkeit gilt aber nicht nur für motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen, sondern auch für Menschen, die zu Fuß, mit



dem Fahrrad oder dem Roller im Straßenverkehr unterwegs sind. Auch ihr Fokus sollte auf dem Straßengeschehen und nicht auf dem Handy liegen.

Das Land Tirol weist aber nicht nur auf Risiken hin, sondern zeigt auch Lösungsvorschläge auf: Das Telefonieren mit einer Freisprecheinrichtung, das Regulieren der Lautstärke oder das bewusste Warten auf einen günstigeren Moment, um eine Nachricht zu beantworten, sind nur einige davon. Grundsätzlich gilt der Appell: "Sei smart, kein Phoner!"

Benjamin Graus

# Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:

www.youtube.com/unserlandtirol



## **Weitere Infos**

# Sicher unterwegs – Tipps zur richtigen (Nicht-)Verwendung des Smartphones im Straßenverkehr

- Geeignete Freisprecheinrichtung im Auto nutzen!
- Das Handy im Fahrzeug dort verstauen, wo es während der Fahrt nicht greifbar ist – etwa im Handschuhfach.
- Viele Smartphones bieten in den Einstellungen eine "Nicht Stören"-Funktion an, die bei Aktivierung Töne und Benachrichtigungen stummschaltet. Nutzen Sie diese Funktion!
- Vor oder nach Fahrtantritt telefonieren oder auf Textnachrichten antworten.
   Notfalls Pausen nutzen, um wichtige Telefonate zu führen.
- Auch beim Zufußgehen und beim Rollerfahren auf den Straßenverkehr achten!





# Der Qualitätsgarant für Straßen in Tirol

Asphalt, Steine, Schotter und Erde – sie sind Alexander Zechas Fachgebiet. Der Leiter der Boden- und Baustoffprüfstelle ist zuständig für die Qualitätskontrolle auf Tirols Straßen.

Es riecht nach frischem heißen Asphalt im Labor der Boden- und Baustoffprüfstelle in der Valiergasse in Innsbruck. "Hier wird gerade Asphaltmischgut untersucht", erklärt Alexander Zecha. "Dazu wird es erhitzt, durchgemengt und in Proben aufgeteilt. Anschließend bestimmen spezielle Geräte die Menge des vorhandenen Bindemittels und die Rohdichte des Materials", erklärt der Spezialist, der beinahe von einem lauten Klopfen übertönt wird. "Das ist der Proctorhammer nebenan", sagt Zecha lächelnd und zeigt auf eine große Apparatur im nächsten Raum, die mit einem freifallenden Hammer die Einwirkung einer Erdbauwalze auf den Untergrund simuliert.

Als Leiter der Boden- und Baustoffprüfstelle betreut Zecha zusammen mit fünf MitarbeiterInnen Straßen in ganz Tirol. Sie sorgen für die Qualitätskontrolle bei Bauvorhaben der Landesstraßenverwaltung. Jedes Jahr werden rund 12 Millionen Euro seitens des Landes Tirol

in Belagssanierungen investiert. Damit werden rund 70 Einzelbaumaßnahmen umgesetzt. "Immer dann, wenn neue Straßen gebaut oder alte Abschnitte saniert werden, ist unsere Arbeit gefragt. Wir prüfen für das Land Tirol als Auftraggeber, ob Baufirmen ihre Aufträge mit der vertraglich vereinbarten Qualität erfüllen", so der Ingenieur.

Teil der Kontrolle sind verschiedene Untersuchungen direkt vor Ort, aber auch im Labor in Innsbruck, etwa um die Beschaffenheit des Asphalts, den Streusalzgehalt in der Fahrbahn oder die Verdichtung der Erde unter der Fahrbahn zu erheben. Dabei kommen Instrumente wie Bohrer, Siebe, Pendel, Hammer



oder der sogenannte Planograph zum Einsatz. Letzterer prüft, wie eben eine Straße verläuft. Die Ergebnisse sämtlicher Untersuchungen laufen schließlich in Zechas Büro zusammen, der ein Urteil über die Erfüllung der Vorgaben fällt. "Es ist wichtig, dass wir sorgfältig und genau arbeiten, denn es geht hier auch um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf den heimischen Straßen", merkt Zecha an.

Diesen Einsatz erbringe er jedoch gerne: "Wir haben in unserer Prüfstelle ein sehr dynamisches Umfeld und es ist eine Freude, auch mit anderen Abteilungen des Landes Tirol zusammenzuarbeiten. Außerdem schätze ich es, bei unseren Außendiensten durch ganz Tirol zu kommen – bei einem Straßennetz mit einer Gesamtlänge von 2.240 Kilometern sind natürlich auch Gegenden dabei, die man sonst nur selten sieht", freut sich Zecha.

Thomas Pichler

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:

www.youtube.com/unserlandtirol



# Tiroler Landeszeitung verlost 70 x 50-Euro-Gutschein-Wertkarten von SPAR!

Gutscheine gewinnen und/oder Berufschancen beim Schopf packen – mit SPAR Tirol

Als größter privater österreichischer Lehrlingsausbildner sucht SPAR wieder motivierte Jugendliche für eine Lehre. In Tirol sind 100 freie Lehrstellen in 13 verschiedenen Lehrberufen zu besetzen.

"SPAR-Lehrlingen wird einiges geboten: Neben Prämien von über 4.500 Euro, einem kostenlosen B-Führerschein und spannenden Zusatzausbildungen gibt es ab 1. September 2020 eine erneute Überzahlung der gesetzlichen Lehrlingsentschädigung", weist SPAR-Tirol-Geschäftsführer Christof Rissbacher auf einen besonderen Bonus hin. "Wer Freude am Kontakt mit Menschen hat und offen für Neues ist, liegt bei SPAR genau richtig. Goodies während und Aufstiegschancen nach der Lehre gibt es bei uns genug."

Ob in den SPAR-Akademie-Klassen in der SPAR-Gründerstadt Kufstein oder in der SPAR-Akademie Wien – praxisnahes Arbeiten wird in der Ausbildung großgeschrieben. Wer seine berufliche Zukunft jetzt selbst in die Hand nehmen will, kann sich ab sofort unter office.woergl@spar.at bei SPAR bewerben. Weitere Infos über sichere Jobs mit Zukunft unter www.spar.at/karriere und www.spar.at/lehre.

Und wer nebenstehenden Kupon richtig ausfüllt an die Tiroler Landeszeitung schickt, kann am Gewinnspiel teilnehmen... Viel Glück!

Rainer Gerzabek



# Preisausschreiben Preisausschreiben Frage 1 Wie lautet die Homepage der Kinder- und Jugendanwaltschaft? Frage 2 Wie lautet die Adresse der Homepage für die Hospiz- und Palliativversorgung in Tirol? Frage 3 Wie viele Projekte wurden im Rahmen der Ortskernrevitalisierung bereits unterstützt? Name: Vorname: Straße: Postleitzahl: Ort:

Bitte ausfüllen und Kupon bis 1. September 2020 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort SPAR, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Tiroler Digitalisierungsförderung

Tirols Unternehmen werden durch zielgerichtete Förderungen des Landes bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützt. Um Unternehmen fit für die digitale Zukunft zu machen, optimal vernetzt zu bleiben und Arbeitsabläufe mit digitalen Technologien zu unterstützen, können bis zu 150.000 Euro Förderung pro Unternehmen abgeholt werden.



# **Tiroler Digi-Scheck**

Für das E-Learning ist die digitale Grundausstattung wesentlich, um Lerninhalte optimal mitverfolgen zu können. Das Land Tirol und die Arbeiterkammer Tirol unterstützen Tirols Familien und fördern den Kauf digitaler Geräte mit bis zu 250 Euro. Anträge sind bis 31. Dezember 2020 möglich.

**NEU!** Der Digi-Scheck kann nun für SchülerInnen aller Schulstufen beantragt werden.



# Sanierungsoffensive

Tirol wird klimafit und energieeffizient! Das Land Tirol forciert dies im Rahmen der Wohnbauförderung mit zahlreichen Zuschüssen für die nachhaltige Sanierung. Insgesamt können bis zu 65 Prozent der Kosten rückerstattet werden.



# Beratungsförderung für Unternehmen

Zahlreiche UnternehmerInnen nahmen in den vergangenen Wochen und Monaten zusätzliche externe Beratungsleistungen in Anspruch. UnternehmerInnen können sich heuer bis zu 50 Prozent der Kosten für Beratungsleistungen, die im Rahmen der Coronakrise notwendig wurden, zurückholen.

gratis Dankessong Tirol haltet z'samm "

which is a second state of the second state o